Ein Jahr Jugendmusikschule Herrliberg/Meilen/Uetikon

Autor(en): **Schwarzenbach, Ruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **16 (1977)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Jahr Jugendmusikschule Herrliberg/Meilen/Uetikon

Ruedi Schwarzenbach

Seit dem Frühling 1975 gibt es in Meilen eine Jugendmusikschule – kein Schulhaus mit einem Violinschlüssel auf dem Türschild und mit schalldichten Wänden, sondern zunächst nur ein einfaches kleines Büro im ersten Stock des Gemeindehauses, in dem all die Fäden zu den Schulpflegen, zu den Hausvorständen und Abwarten der Schulhäuser, zu bald vier Dutzend Musiklehrern und zu rund 730 Schülern von 7 bis 19 Jahren zusammenlaufen. 54% der Schüler wohnen in Meilen, 28% in Herrliberg und 18% in Uetikon.

Rund um den See, im ganzen Kanton und darüber hinaus sind in den letzten Jahren Jugendmusikschulen entstanden. Die stärkeren Bevölkerungsbewegungen der letzten Jahrzehnte haben dazu geführt, dass die traditionelle Vermittlung des Musikunterrichts durch den persönlichen Kontakt der Eltern mit privaten Musiklehrern nicht mehr befriedigend spielte; für Neuzugezogene war es oft unmöglich, im richtigen Zeitpunkt einen Lehrer für ein bestimmtes Instrument zu finden. Umgekehrt fiel es jungen Musiklehrern nicht leicht, sich angesichts der administrativen Umtriebe und der heutigen Lebenskosten in ihrem Beruf selbständig zu machen. Den Musikschulen fällt hier eine Vermittlerrolle zu. Sie nehmen Anmeldungen von Schülern entgegen und suchen die entsprechenden Lehrkräfte; dem Musiklehrer sichern sie Unterrichtsmöglichkeiten, entlasten ihn von administrativen Aufgaben und stellen ihm Räumlichkeiten zur Verfügung. Sie geben dem Lehrer, der dies sucht, den Rückhalt einer Institution und damit eine gewisse berufliche und soziale Sicherung. Dies mögen mehr äussere Gründe für die Einrichtung von Jugendmusikschulen sein; von grösserer Bedeutung sind wohl die inneren, das verstärkte Bewusstsein für die gemütsbildende, erzieherische und gemeinschaftsfördernde Bedeutung des Musizierens heute ohne Standesprivileg; auch ist die heutige Leistungsgesellschaft in besonderem Masse auf einen Ausgleich auf Gebieten angewiesen, in denen die Werte nicht nach Franken und Rappen bemessen werden können.

Wohl versuchen auch Kindergärten und Schule – und dies in Meilen in ganz besonderem Masse – der Musikerziehung im Unterricht möglichst viel Raum zu geben und von neuen Erkenntnissen und Formen der Schulmusik Gebrauch zu machen; allein, dieser Arbeit sind im Rahmen des normalen Schulbetriebes Grenzen gesetzt. Hier kann die Jugendmusikschule Ergänzungsmöglichkeiten schaffen. Sie beginnt mit Grundschulkursen für Erst- und Zweitklässler. Diese führen das Kind in spielerischer Form ins Hören, Erleben und Erzeugen von Klängen ein, leiten es zum Singen und zum Spiel auf einfachsten Schlag-, Blas- und Streichinstrumenten an und vermitteln ihm erste Kenntnisse der Notensprache. Ebenfalls vorbereitende Bedeutung haben die Sopranflöten-

kurse, die an die Grundschule anschliessen oder im Rahmen von Schulklassen parallel dazu geführt werden.
Die Wahl eines geeigneten weiterführenden Instrumentes wird Eltern und Kindern dadurch erleichtert, dass im Rahmen von Orientierungsveranstaltungen die verschiedenen Instrumente vorgeführt werden – von Lehrern der JMS, die dazu Schüler mitbringen, die ihre ersten Gehversuche hinter sich haben und den Kleineren viel direkter als ein Erwachsener zeigen können, wie schnell es etwa vorwärts geht und welche besonderen Schwierigkeiten sie mit dem betreffenden Instrument erleben.
Für die junge JMS bedeutete es sehr viel, dass eine ganze Reihe bewährter Musiklehrer, die schon längere Zeit in unserer Gemeinde unterrichtet haben, mit ihren Schülern in die Musikschule übergetreten sind. Dieser Grundstock von erfahrenen Lehrern konnte durch ausgewiesene und einsatzfreudige junge Musiker ergänzt werden. Überraschenderweise bereitete es keine allzu grossen Schwierigkeiten, genügend qualifizierte Lehrkräfte zu finden – mit Ausnahme der Fächer Klavier und Gitarre, die ausserordentlich gefragt sind. Ob es gelingen wird, im Laufe der Jahre den einen oder andern Schüler wieder für ein Streich- oder ein Blasinstrument zu gewinnen? Die Hoffnung besteht, kann doch im Rahmen der vorbereitenden Kurse viel gezielter auf eine sinnvolle Instrumentenwahl hingearbeitet werden.
Eine besonders dankbare Aufgabe sieht die Jugendmusikschule im Aufbau von Musiziergemeinschaften für Jugendliche, soweit solche – in Form der Orff-Gruppe und Knabenmusiken – nicht bereits bestehen. So hat die JMS das Jugendorchester Meilen, das zuletzt von Jörg Stählin betreut worden ist, übernehmen können und wird es unter der Leitung von Frau Dr. Knoblauch aus Uetikon weiterführen. Der Schulleiter selbst hat den Aufbau eines Knabenchores an die Hand genommen. Ferner ist die Bildung kleiner Spielkreise vorgesehen, in denen unter kundiger Leitung je nach den Möglichkeiten der Teilnehmer gesungen und musiziert werden soll. In diesem Bereich möchte die JMS auch die Mittel einsetzen, die ihr von einer Reihe von Gönnern bereits zugeflossen sind; den Grundstock legte der Männerchor Meilen, der den Einnahmenüberschuss seiner 150-Jahr-Feier von 1971 für eine Jugendmusikschule zurückgestellt hatte.
Für ihre Haupttätigkeit darf sich die JMS während der dreijährigen Versuchsperiode auf einen grosszügig bemessenen Kredit der Schulgemeinde Meilen stützen, der rund 45 Prozent des Aufwands deckt; an die Schulgelder der Eltern leistet die Schulgemeinde in begründeten Fällen zudem Stipendien. Die Rechnung des ersten Jahres zeigt sich praktisch ausgeglichen und auch für das zweite Jahr dürften sich die Aufwendungen im vorgesehenen Rahmen halten: Dies spricht für die vorzügliche Planungs- und Vorbereitungsarbeit des Vereins zur Förderung einer Jugendmusikschule Meilen und Umgebung, der seine Arbeit im Frühjahr 1974 aufgenommen hatte und unter der tatkräftigen und zielbewussten Leitung von Dr. Christoph Blocher nach einem halben Jahr so hatte abschliessen können, dass der Versuchskredit in allen drei Gemeinden praktisch einstimmig bewilligt wurde.

Träger der JMS ist heute ein privatrechtlicher Verein der beteiligten Schulgemeinden, die je drei Delegierte abordnen, denen die Aufsicht über die Schule obliegt. Geschäftsführendes Organ ist eine dreiköpfige Verwaltungskommission, während die eigentliche Schulführung in den Händen eines Schulleiters liegt, dem neben den administrativen Aufgaben auch ein begrenztes Unterrichtspensum zugewiesen ist. Gewählt wurde für dieses Amt der in Meilen aufgewachsene junge Dirigent Hans Gyr, der inzwischen auch die Leitung des Orchestervereins Meilen übernommen hat, was für beide Institutionen wertvolle Aussichten eröffnet. Einige Schwierigkeiten sind dem Schulbetrieb im ersten Jahr aus der Raumknappheit in den Meilemer Schulhäusern erwachsen. Verwaltungskommission und Schulleiter haben aber feststellen dürfen, dass der JMS von allen Seiten grosses Verständnis und Wohlwollen entgegengebracht wird. Sie hoffen, dass auch die Unzulänglichkeiten, die da und dort noch bestehen, so verbessert werden können, dass den Schulgemeinden auf das Frühjahr 1978 die definitive Einführung der Jugendmusikschule mit gutem Gewissen empfohlen werden kann.

Zum 80. Geburtstag von Fritz Haab

Max Moser

Fritz Haab, wohnhaft zum «Alpenrösli», konnte am 29. Juli 1975 seinen 80. Geburtstag feiern. In seiner Heimatgemeinde Meilen geboren, besuchte er hier die Primar- und 1. Klasse der Sekundarschule. Da der aufgeweckte, intelligente Jüngling vorerst studieren wollte, liess ihn sein Vater in Schiers das Gymnasium besuchen. Fritz Haab fühlte sich eher zum praktischen Arbeiten hingezogen. In der Folge erlernte er im väterlichen Betrieb den Gärtnerberuf. Nach Ausbildungs- und Wanderjahren übernahm Fritz Haab im Jahre 1920 mit seinem Bruder Hans, 1921 allein, die Gärtnerei seines Vaters. Er lernte seine Lebensgefährtin, Hedi Sutz aus Feldmeilen, kennen und vermählte sich am 23. Dezember 1922. Gemeinsam mit seiner tüchtigen Ehefrau brachte er die Gärtnerei durch Fleiss und Zuverlässigkeit zu grosser Blüte.

Neben dem erforderlichen grossen Einsatz in seiner Gärtnerei interessierte und beteiligte sich Fritz Haab an allen öffentlichen Belangen. Schon im Jahre 1931 wurde er in die Schulpflege und nach einer Amtsdauer, im Jahre 1934, in den Gemeinderat gewählt. Während 12 Jahren war er in der Exekutive der Gemeinde Meilen, vorerst als Baupräsident und hernach als Vormundschaftsvorstand tätig. In jenen Jahren amtete er auch ein Jahr als Präsident der Armenpflege.

Besonders zu den sozialen Bereichen fühlte sich Fritz Haab hingezogen. So liess er sich im Jahre 1950 wieder in die Armenpflege wählen. Von 1952 bis 1974 war er mit Leib und Seele Armengutsverwalter und Aktuar der Fürsorgebehörde.